

Direkte Demokratie in der Schweiz und Ihre Wirkungen

- 1) Selbstbestimmung in allen Bereichen
- 2) Selbstorganisation
- 3) Selbstverantwortung

Schule der Direkten Demokratie: kleine Gemeinschaften wie Vereinigungen zur Lösung gemeinschaftlicher Probleme, Genossenschaften, Orts-, Schul-, Kirch- und politische Gemeinden

Jährliche Generalversammlung in Gemeinden, Genossenschaften, Vereinigungen:

1. Sie entscheidet über alle Angelegenheiten abschliessend.
2. Sie überprüft jährlich die ehrenamtlich arbeitenden gewählten Behörden.
3. Sie beschliesst jährlich über alle Ausgaben und das Budget. Sie legt die Steuern fest.
4. Die genaue Kontrolle erfolgt durch gewählte Revisoren (Geschäftsprüfungskommission)
5. Ein Geschäft kann zur geheimen Abstimmung allen Bürgern oder Mitgliedern vorgelegt werden.

Institutionalisierte Volksrechte:

1) *Obligatorisches Referendum*

Entscheide des Parlaments müssen von Gesetzes wegen dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Auf Gemeindeebene (mit Gemeindeversammlungen und ohne Parlament) werden prinzipiell alle Entscheide der gewählten Behörde vom Volk abgestimmt.

2) *Fakultatives Referendum*

Alle Entscheide des Parlaments können durch freie Unterschriftensammlung in Frage gestellt werden. Je nach Demokratiegrad braucht es dafür Unterschriften von 0,3 bis 6% der Stimmberechtigten.

3) *Initiativrecht*

Mit einem Antrag auf Änderung der Verfassung auf Bundesebene oder zur Gesetzesänderung auf Kantonsebene kann ein Anliegen aus dem Volk zur Diskussion gestellt werden. Je nach Demokratiegrad braucht es Unterschriften von 1 bis 6% der Stimmberechtigten.

Bei allen Abstimmungen kann man mit Ja oder Nein stimmen. Manchmal kann man auch gleichzeitig zu einem Gegenvorschlag des Parlaments mit Ja oder Nein stimmen. Egal wie viele Bürger sich zur Vorlage mit ihrem Stimmzettel äussern, gilt die Mehrheit.

Wirkungen der Volkssouveränität:

1. Staatskunst der freien Bürger
2. Individuelle Ideen und Taten werden sozial fruchtbarer
3. Selbstverantwortung des mündigen Bürgers wird gestärkt
4. Bessere Aufteilung der Verantwortung
5. Mehr soziale Kompetenzen
6. Mehr Wissen über das Gemeinwesen
7. Kenntnisse der Bürger werden für das Gemeinwesen wirksamer
8. Belohnung der Konsenssuche statt der Machtausübung
9. Grösseres Vertrauen in das Gemeinwesen und in die Behörden
10. Respektvollerer Umgang der Behörden mit den Bürgern
11. Bürgerschaftliches Engagement ist gefordert statt misstrauisch beäugt
12. Ständige Übung in friedlicher Konfliktlösung, Zivilisierung des Gemeinwesens